

Ein Ball – viele Geschichten: Fußballnation Deutschland

Fußball ist die populärste Sportart in Deutschland und besitzt eine wechselvolle, rund 150-jährige Geschichte. Der Deutsche Fußball-Bund hat über acht Millionen Mitglieder und gilt damit als der größte Einzelsportverband der Welt. Unter seinem Dach sind rund 24.000 Vereine organisiert, die meisten von ihnen spielen in den unteren Amateurligen. Ehrenamtliche Helfer prägen die Organisationsstrukturen. Sie engagieren sich in großer Zahl in Vereinen und Verbänden und übernehmen dort verschiedenste Ämter und Aufgaben. Die Frauen- und Männerbundesliga sind europäische Spitze.

In den Top-Vereinen spielen zahlreiche internationale Stars, Fußball „Made in Germany“ ist auch im Ausland sehr gefragt. Die Eliteförderung beginnt schon im Kinder- und Jugendalter, die Nationalelf ist der Traum für viele Nachwuchstalente. Das Deutsche Fußballmuseum mit Sitz in der Stadt Dortmund und die Goethe-Institute in den USA, Kanada und Mexiko zeigen anlässlich der FIFA-WM 2026 eine Foto-Ausstellung, die sich mit den verschiedenen Facetten des Fußballs befasst: mit seinen Erfolgen, der Faszination für Millionen von Fans sowie seiner Geschichte und gesellschaftlichen Bedeutung.



Die Nationalelf bejubelt beim WM-Qualifikationsspiel gegen die Slowakei in Leipzig das 3:0 von Leroy Sané. Durch den 6:0-Sieg qualifiziert sich Deutschland für die WM 2026 in den USA, Mexiko und Kanada, 17.11.2025. © Imago/Eibner

Die Welt zu Gast bei Freunden: Deutschland als WM-Gastgeber



Kapitän Franz Beckenbauer bei der Siegerehrung
nach dem WM-Finale 1974. © Imago/WERK

1 | Die Weltmeisterschaft 1974

Zum ersten Mal findet eine Fußball-WM in Deutschland statt. Es wird in neun Städten einschließlich West-Berlin gespielt. 49.000 Fans pro Spiel sind bei den 38 Partien im Stadion. Der Ort des Finales ist das Münchener Olympiastadion. Die deutsche Nationalelf gewinnt 2:1 gegen die Niederlande. Das entscheidende Tor schießt Gerd Müller in der 43. Minute. Der Sieger bekommt erstmals den heute aktuellen Weltpokal, die alte Trophäe bleibt 1970 nach drei Titeln in Brasilien.



Japanische Fans unterstützen ihr Nationalteam
bei der WM 2011 in Deutschland. © Imago/MIS

3 | Die Frauen-Weltmeisterschaft 2011

Fünf Jahre nach dem unvergessenen WM-„Sommermärchen“ findet in Deutschland erneut ein Fußball-Großereignis statt. 16 Frauen-Nationalmannschaften spielen um den WM-Titel. Das Turnier wird zu einer Werbung für den Frauenfußball. Rund 850.000 Zuschauer sehen die Spiele in den neun Stadien. Beim Eröffnungsspiel Deutschland gegen Kanada in Berlin bilden 73.680 Fans bis heute einen europäischen WM-Rekord. Im Finale gewinnt Japan 5:3 n. E. gegen das Team der USA.



Deutsche Fans beim Public Viewing am Brandenburger Tor
in Berlin, 2006. © Imago/Ed Gar

2 | WM 2006: Das „Sommermärchen“

Unter dem Motto „Die Welt zu Gast bei Freunden“ organisiert Deutschland die 18. Fußballweltmeisterschaft. Fans aus aller Welt feiern ein fröhliches Fußballfest. Die gute Stimmung und die große Gastfreundschaft bewirken einen positiven Imagewandel Deutschlands. Italien gewinnt gegen Frankreich zum vierten Mal den Titel. Das deutsche Team besiegt im Spiel um Platz drei Portugal und wird von Hunderttausenden am Brandenburger Tor gefeiert.



Das Deutsche Fußballmuseum
im Herzen von Dortmund. © Deutsches Fußballmuseum

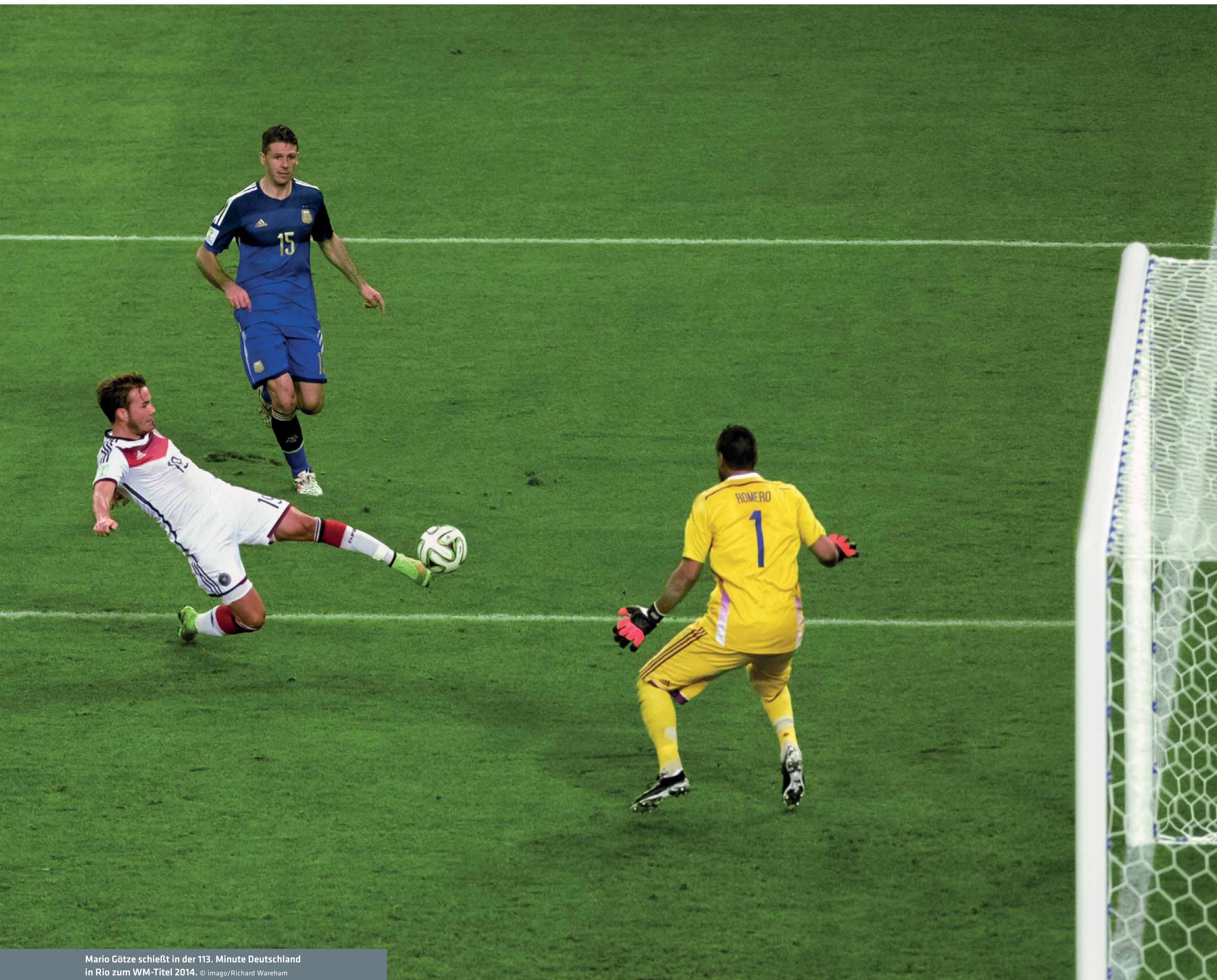
4 | Die Entstehung des Deutschen Fußballmuseums

Nach der sportlich und emotional herausragenden WM 2006 beschließt der DFB den Bau eines nationalen Fußballmuseums, das 2015 in der Fußballmetropole Dortmund eröffnet. Die lebendige, emotionale und interaktive Ausstellung erzählt auf 3.300 m² 150 Jahre deutsche Fußballgeschichte. 1.600 Exponate und eindrucksvolle mediale Inszenierungen bilden den Rahmen für ein faszinierendes Besuchererlebnis. Das Museum besuchen Jahr für Jahr mehr als 200.000 Gäste.

Eine besondere Erfolgsgeschichte: Die deutschen Fußballnationalmannschaften

Die Männer-Nationalelf ist mit vier WM- und drei EM-Titeln eine der erfolgreichsten Nationalmannschaften überhaupt. Ihr erstes Länderspiel tragen die Deutschen 1908 aus, acht Jahre nach Gründung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). Das Debüt gegen die Schweiz geht allerdings mit 3:5 verloren. Zwei Weltkriege und der zeitweilige Ausschluss aus der FIFA verzögern die Entwicklung zu einem internationalen Top-Team. Erst mit dem sensationellen Sieg der DFB-Elf bei der WM 1954 beginnt die große Erfolgsgeschichte des deutschen Fußballs.

Das 3:2 gegen Ungarn wird auch das „Wunder von Bern“ genannt und gilt als emotionale Geburtsstunde der Bundesrepublik. Für die Männer-Auswahl der ehemaligen DDR ist Olympia-Gold 1976 in Montreal der größte Erfolg in ihrer Geschichte. Die erst 1982 gegründete Frauen-Nationalmannschaft des DFB zählt seit ihrem ersten Turniersieg 1989 zur Weltspitze und gewinnt acht Europa- und zwei Weltmeisterschaften. Der vorerst letzte Erfolg gelingt ihr mit der Goldmedaille bei den Olympischen Sommerspielen 2016 in Rio de Janeiro.



Mario Götze schießt in der 113. Minute Deutschland
in Rio zum WM-Titel 2014. © imago/Richard Wareham



Lahm, Podolski, Klose und Schweinsteiger (v.l.)
bejubeln einen Treffer der Nationalmannschaft, 02.09.2011. © imago/Moritz Müller

Gesichter der Nationalelf

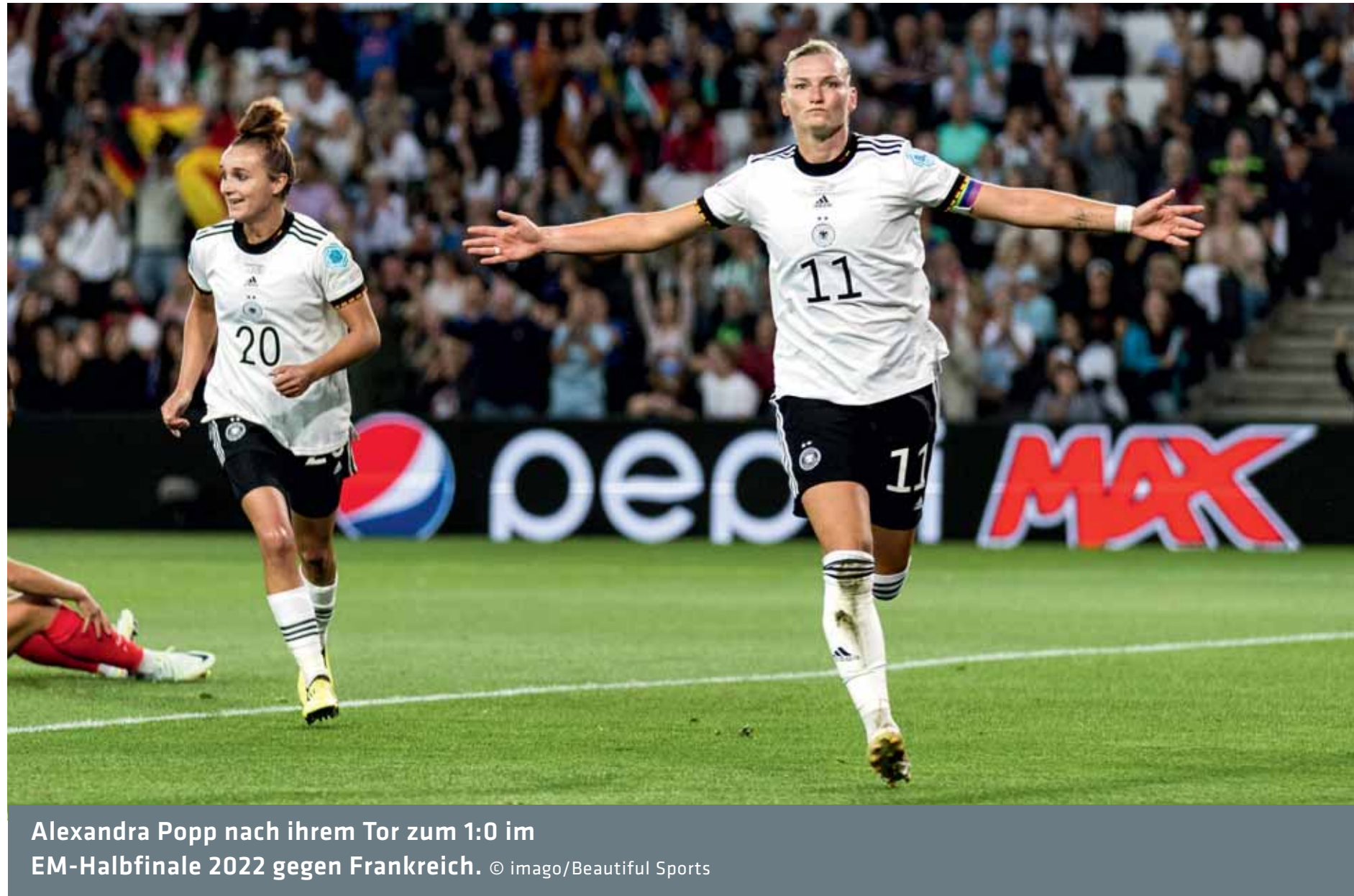
Die Nationalmannschaften der Frauen und der Männer sind die Aushängeschilder des Fußballs in Deutschland. Sie werden durch einzelne Spielerinnen und Spieler geprägt, die durch ihre außergewöhnliche Qualität auf dem Platz, aber auch durch ihr Auftreten in der Öffentlichkeit Vorbilder für den fußballspielenden Nachwuchs sind.



Nadine Angerer pariert im WM-Finale 2007 einen
Schuss der Brasilianerin Marta. © imago/Ulmer

2 | Erfolgsgarantin

Nadine Angerer bestreitet 146 Spiele für das Nationalteam. Sie gewinnt dabei fünf Mal die EM, drei Mal Olympia-Bronze, zwei Mal die WM und 2013 sowohl die Wahl zur Weltfußballerin als auch die Wahl zu Europas Fußballerin des Jahres.



Alexandra Popp nach ihrem Tor zum 1:0 im
EM-Halbfinale 2022 gegen Frankreich. © imago/Beautiful Sports

3 | Leaderin

Alexandra Popp ist 2019 bis 2024 Kapitänin der Nationalelf. Die dreimalige „Fußballerin des Jahres“ in Deutschland bestreitet bis zu ihrem Rücktritt 2024 145 Länderspiele. Mit der Nationalmannschaft erringt sie 2016 Olympia-Gold.

1 | Dauerbrenner

Philipp Lahm, Bastian Schweinsteiger, Lukas Podolski und der WM-Rekordtorschütze Miroslav Klose sind über viele Jahre wichtige Spieler der Nationalelf. Jeder von ihnen macht mehr als 100 Länderspiele.



Manuel Neuer rettet gegen Argentinien's Stürmer Gonzalo Higuaín
im WM-Finale 2014 in Rio. © imago/Xinhua

4 | Torwart-Phänomen

Manuel Neuer ist mehrfacher „Welttorhüter des Jahres“ und acht Jahre Kapitän der deutschen Nationalmannschaft. Neben Reaktionsschnelligkeit und Strafraumbeherrschung beeindruckt er auch mit seinen fußballerischen Qualitäten.

Legendäre Spiele



Die beiden Kapitäne Uwe Seeler und Bobby Moore
vor dem WM-Finale 1966. © Imago/United Archives International

1 | **Faire Verlierer**

Im WM-Finale 1966 im Londoner Wembley-Stadion spielt die deutsche Nationalmannschaft gegen England. Das zwischenzeitliche 3:2 für die Gastgeber durch Hurst gilt bis heute als umstrittenstes Tor der Fußballgeschichte. Die Deutschen treten nach dem Spiel als faire Verlierer auf. Ihr vorbildliches Verhalten auf und neben dem Spielfeld hilft dabei, bestehende Vorurteile in England abzubauen und das Deutschland-Bild dort nachhaltig zu verändern.



Die beiden deutschen Mannschaften betreten das Spielfeld
im Hamburger Volksparkstadion, 22.6.1974. © Imago/Magic

4 | **„Wir gegen uns“**

Während der WM 1974 in der Bundesrepublik Deutschland kommt es zum ersten und einzigen Aufeinandertreffen der beiden deutschen Staaten bei einem EM- oder WM-Turnier. Die DDR besiegt die favorisierte Bundesrepublik mit 1:0 durch ein Tor von Jürgen Sparwasser in der 78. Minute. Die Niederlage ist für die westdeutsche Elf ein Weckruf. Am Ende steht der 2:1-Finalsieg über die Niederlande. Die DDR scheidet hingegen in der Zwischenrunde aus.



Birgit Bormann köpft gegen die Schweiz
das Tor zum 4:0. © Imago/Sven Simon

2 | **Startschuss für eine Erfolgsgeschichte**

Erst 1982 beschließt der DFB die Gründung eines Frauenteams. Die Länderspielpremiere findet am 10. November 1982 statt. Vor etwa 5.000 Zuschauern im Koblenzer Stadion Oberwerth besiegen die deutschen Frauen das Team der Schweiz mit 5:1. Unter Trainer Gero Bisanz stößt die Frauennationalmannschaft mit ihrer Kapitänin Silvia Neid rasch in die Weltspitze vor. Das erste Länderspiel des DDR-Frauenteams erfolgt erst 1990. Durch die deutsche Wiedervereinigung bleibt es das einzige.



Torhüterin Marion Isbert pariert einen Elfmeter
im EM-Halbfinale gegen Italien. © Imago/Oliver Hardt

3 | **Denkwürdiges Halbfinale**

Beim Halbfinale der Frauenfußball-Europameisterschaft 1989 zwischen Gastgeber Deutschland und dem Team aus Italien geht es mit dem 1:1 nach Verlängerung ins Elfmeterschießen. Torfrau Marion Isbert, gelernte Stürmerin, wird zur Heldin: Sie hält drei Mal, verwandelt den letzten Elfmeter selbst und führt Deutschland damit erstmals in ein EM-Finale. Das erste live im TV übertragene Spiel eines Frauenteams ist mit vier Millionen Fernsehzuschauenden ein Quotenhit.



Matthias Sammer beim ersten Länderspiel
nach der Wiedervereinigung, 19.12.1990. © Imago/WERK

5 | **Wiedervereinigung auch im Fußball**

Die DDR-Mannschaft bestreitet am 12. September 1990 gegen Belgien (2:0) ihr letztes offizielles Länderspiel. Nach der deutschen Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 schließen sich auch die beiden Fußballverbände zusammen. Beim Testspiel gegen die Schweiz am 19. Dezember 1990 läuft erstmals die wiedervereinigte Nationalmannschaft auf. Ost-Stars wie Matthias Sammer, Andreas Thom und Ulf Kirsten verstärken fortan die DFB-Elf und Spitzenclubs im Westen.

Idole: Die Ehrenspielführerinnen und -spielführer der Nationalmannschaft



Werden nach dem WM-Triumph 1954 gefeiert: Fritz Walter (l.) und Trainer Sepp Herberger. © Imago/Pressefoto Baumann

Eine Vielzahl an Länderspielen, Verdienste als Kapitän oder Kapitänin sowie stetig herausragende Leistungen sind die Hauptkriterien für die besondere Auszeichnung, die bislang elf Persönlichkeiten des Fußballs innehaben, so auch Lothar Matthäus, Jürgen Klinsmann, Philipp Lahm, Bernard Dietz, Doris Fitschen und Silvia Neid.

1 | Fritz Walter * 31. Oktober 1920 – † 17. Juni 2002

Länderspiele/Tore: 61/33
WM-Teilnahmen: 1954, 1958

Fritz Walter debütiert 1941 in der Nationalmannschaft. Gegen Kriegsende gerät er in sowjetische Gefangenschaft, seine Länderspielkarriere kann er erst 1951 fortsetzen. Bei der Fußball-Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz ist Walter Kapitän und Regisseur der deutschen Elf, die gegen die favorisierten Ungarn den WM-Titel gewinnt. Trotz seiner herausragenden fußballerischen Fähigkeiten bleibt Fritz Walter immer ein bescheidener Mensch.



Uwe Seeler bei einer spektakulären Aktion im Länderspiel gegen Irland in Berlin, 1970. © Imago/Ferdi Hartung

2 | Uwe Seeler * 5. November 1936 – † 21. Juli 2022

Länderspiele/Tore: 72/43
WM-Teilnahmen: 1958, 1962, 1966, 1970

Obwohl der Stürmer keinen internationalen Titel gewinnt, ist er in der deutschen Bevölkerung und bei den Fans wegen seines unkomplizierten Charakters sehr populär. Uwe Seeler spielt ausschließlich für den Hamburger SV. Für seinen Heimatverein erzielt er mehr als 400 Tore. Sein Debüt in der Nationalelf gibt er bereits mit 17 Jahren. Nach der Karriere engagiert er sich für karitative Zwecke, er erhält als erster Sportler das Bundesverdienstkreuz.



Beckenbauer dirigiert das deutsche Spiel im WM-Finale 1974 gegen die Niederlande. © Imago/WERK

3 | Franz Beckenbauer * 11. September 1945 – † 7. November 2024

Länderspiele/Tore: 103/14
WM-Teilnahmen: 1966, 1970, 1974; 1986, 1990 (letzte zwei als Teamchef)

Er ist ein eleganter Techniker mit großer Übersicht, der zum Symbol des „freien Mannes“, des Liberos, wird und auf dieser Position das Abwehrspiel verändert. Der „Kaiser“ holt alle nationalen und internationalen Titel, 1974 wird er als Kapitän und 1990 als Teamchef Weltmeister. Zudem erhält er zahlreiche persönliche Auszeichnungen. Als Vorsitzender des Organisationskomitees der WM 2006 ist Beckenbauer das Gesicht des Gastgebers Deutschland.

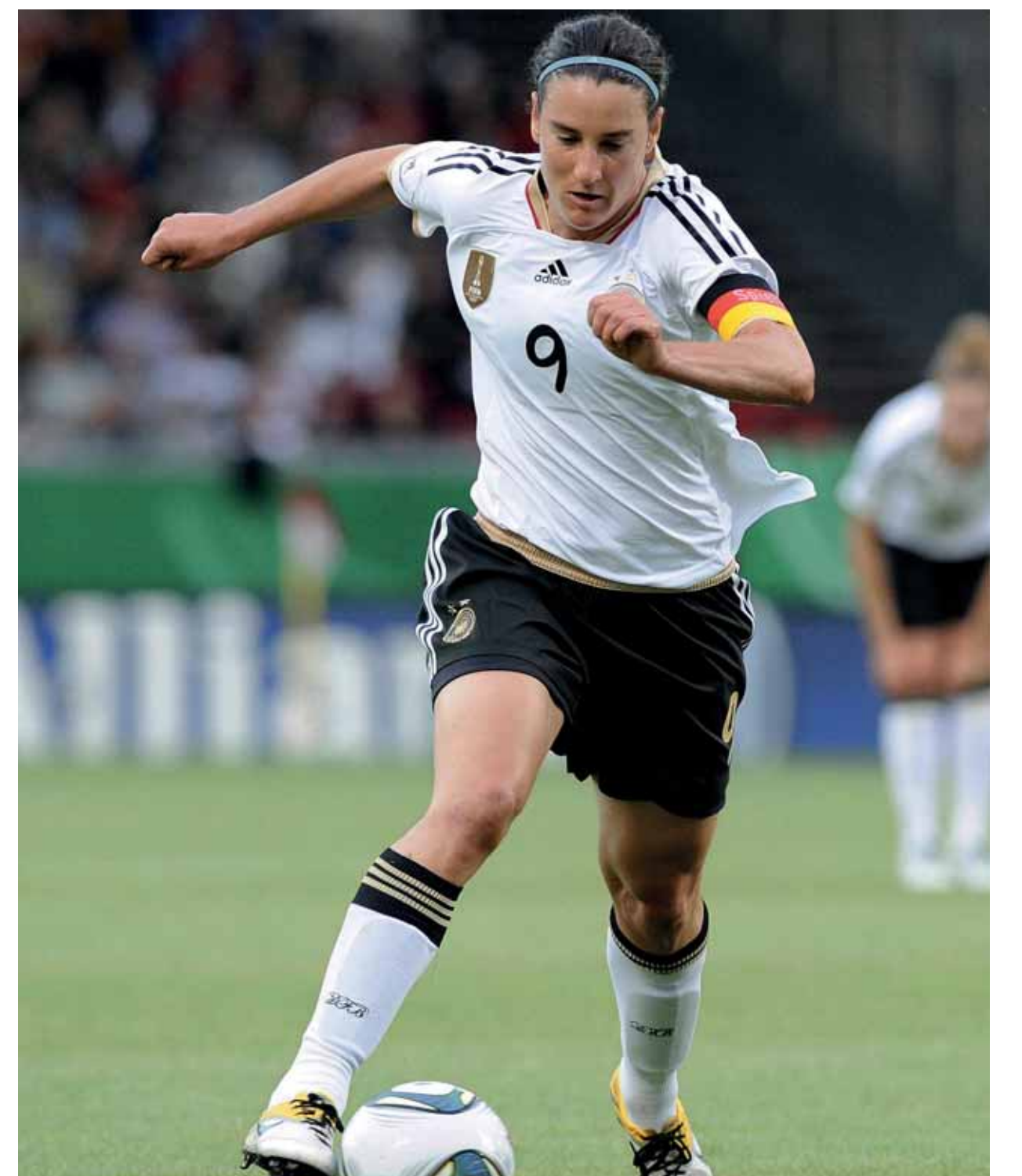


Bettina Wiegmann im Dress der Nationalmannschaft, 2001. © Imago/Camera 4

4 | Bettina Wiegmann * 7. Oktober 1971

Länderspiele/Tore: 154/51
WM-Teilnahmen: 1991, 1995, 1999, 2003

Bettina Wiegmann ist eine prägende Figur der Nationalelf. Sie nimmt bereits an der ersten offiziellen WM 1991 teil und krönt ihre Karriere 2003 mit dem WM-Titel in den USA. Wiegmann wird Europameisterin 1991, 1995, 1997 und 2001 und gewinnt Olympia-Bronze bei den Spielen 2000 in Sydney: Sie ist somit an allen Erfolgen in jener Zeit beteiligt. Als Trainerin des U-15-Nationalteams ist Bettina Wiegmann bis heute dem Frauenfußball in Deutschland eng verbunden.



Spielführerin Prinz im Spiel gegen Norwegen bei der WM 2011 in Deutschland. © Imago/nanopixx

5 | Birgit Prinz * 25. Oktober 1977

Länderspiele/Tore: 214/128
WM-Teilnahmen: 1995, 1999, 2003, 2007, 2011

Birgit Prinz ist die erfolgreichste deutsche Fußballerin. Bereits mit 15 Jahren debütiert sie in der Bundesliga. Als einzige Spielerin erzielt sie bei vier Olympia-Teilnahmen jeweils mindestens ein Tor und gewinnt drei Mal Bronze. Die dreifache Weltfußballerin, zweimalige Weltmeisterin und fünffache Europameisterin beendet 2013 ihre Karriere. Sie arbeitet als Sportpsychologin für die TSG Hoffenheim, bei der EM 2022 und WM 2023 auch für die Frauennationalelf.

Langer Weg zur Anerkennung: Frauenfußball in Deutschland

Im DFB sind rund 1,34 Mio. Mädchen und Frauen organisiert. Sie spielen in mehr als 10.000 Teams – Tendenz steigend. Die Frauen-Nationalmannschaft ist das Aushängeschild, auch Clubmannschaften zählen zur internationalen Spitze. Der Weg des Frauenfußballs bis zur heutigen Akzeptanz verläuft parallel zum jeweils herrschenden Zeitgeist. So spiegelt sich in der mühsamen Entwicklung des Sports die Geschichte der Emanzipationsbewegung in Deutschland.

Für die Frauen gilt es, etliche Widerstände zu überwinden: Nach Aufhebung des 1955 erlassenen Verbots durch den DFB beginnen sich ab 1970 organisierte Strukturen herauszubilden. Es wird zunächst ein offizieller Meisterschaftsbetrieb eingeführt, erst 1982 kommt es zur Gründung einer Nationalmannschaft. Eine wichtige Maßnahme zur stärkeren Professionalisierung ist der Start der eingleisigen Bundesliga zur Saison 1997/98. Die Heim-WM 2011 verleiht der Entwicklung weitere Impulse.



Die Frauen-Nationalmannschaft feiert
den WM-Titel 2007. © imago/Ulmer

Die Frauen-Nationalmannschaft

1989 gewinnt die Nationalelf erstmals den EM-Titel. Es ist der Startschuss für eine beispiellose Erfolgsstory. Sieben weitere EM-Siege, vier olympische Bronzemedailen, zwei Titel bei den Weltmeisterschaften 2003 und 2007 und Gold bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro 2016: Die Nationalmannschaft zählt zur absoluten Weltspitze. Im Jahr 2022 setzt das Team ein weiteres Ausrufezeichen, als es in „Wembley“ das EM-Finale gegen England bestreitet.



Jubel nach dem ersten EM-Titel 1989: Doris Fitschen auf der Ehrenrunde mit dem Pokal. © Imago/Oliver Hardt

2 | EM-Seriensiegerinnen

Das deutsche Team hält mit acht Titeln den EM-Rekord und gewinnt von 1995 bis 2013 sechs Endspiele in Folge. Den bislang letzten EM-Triumph erringen die Frauen 2013, 2022 unterliegen sie England nach hartem Kampf 1:2 n.V.



Ariane Hingst und Torschützkin Nia Künzer jubeln über den WM-Titel 2003. © Imago/Hochzwei/Sportstock

1 | WM-Triumphe

2003 gewinnt die Nationalelf durch ein „Golden Goal“ zum 2:1 durch Nia Künzer gegen Schweden in den USA erstmals die WM. 2007 gelingt in China gegen Brasilien die Titelverteidigung. Torfrau Nadine Angerer bleibt im Turnier ohne Gegentreffer.



Bundestrainerin Silvia Neid freut sich mit deutschen Fans über Olympia-Gold 2016 in Rio. © Imago/Annegret Hilse

3 | Die Vielseitige

Ob als aktive Spielerin oder danach an der Seitenlinie: Silvia Neid ist an allen Erfolgen der Nationalelf beteiligt. Als Bundestrainerin gewinnt sie zwei EM-Titel, eine WM und 2016 zum krönenden Abschluss ihrer Karriere Olympiagold.



Die Spielerinnen der Frauen-Nationalmannschaft präsentieren ihre Goldmedaillen. © Imago/René Schulz

4 | Olympia-Gold

Die deutschen Frauen triumphieren 2016 erstmals bei Olympia. Sie besiegen Schweden im Maracanã-Stadion von Rio mit 2:1. Zum ersten Mal in der Geschichte der Olympischen Spiele stehen die Frauen- und Männerteams eines Landes im Endspiel.

Vereinsfußball: Erfolgsgeschichte Bundesliga

1900 gründen Delegierte von 86 Vereinen in Leipzig den DFB. Im ersten Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft gewinnt 1903 der VfB Leipzig gegen den DFC Prag mit 7:2. 1963 startet die Fußball-Bundesliga in ihre erste Spielzeit, Meister wird nun der Tabellenerste nach dem Saisonende. Der FC Bayern München ist mit 34 Titeln Rekordmeister, in der DDR-Oberliga ist es der BFC Dynamo mit zehn Titeln.

1935 startet der Tschammer-Pokal, der heutige DFB-Pokal. Auch hier sind die Bayern mit 20 Siegen am erfolgreichsten. In den 1950er-Jahren beginnt die Geschichte des Europapokals. Insgesamt acht Bundesliga-Vereine gewinnen eine Trophäe, als einzigem DDR-Verein gelingt dies dem 1. FC Magdeburg. Der Frauenfußball kürt seit 1974 einen Deutschen Meister. Seit 2025 spielen in der eingleisigen Bundesliga 14 Teams.



Der FC Bayern München feiert am 20.5.2017 in der heimischen Allianz-Arena seine 27. Meisterschaft. © imago/Sven Simon

Internationale Vereinserfolge

Die Bundesligacclubs sind auch international erfolgreich. Bei den Männern gewinnen acht Vereine 19 Pokale in den verschiedenen europäischen Wettbewerben. Mit acht Titeln ist hier der FC Bayern München Spitze. Clubs aus der Frauen-Bundesliga siegen bislang neun Mal. Der 1. FFC Frankfurt, der 1. FFC Turbine Potsdam, der FCR Duisburg und der VfL Wolfsburg triumphieren – mitunter mehrfach – in der europäischen Königsklasse.



Die Spieler des 1. FC Magdeburg Sparwasser (l.) und Zapf mit dem Europapokal der Pokalsieger, 08.05.1974. © imago/WERK

2 | Einziger DDR-Pokalerfolg

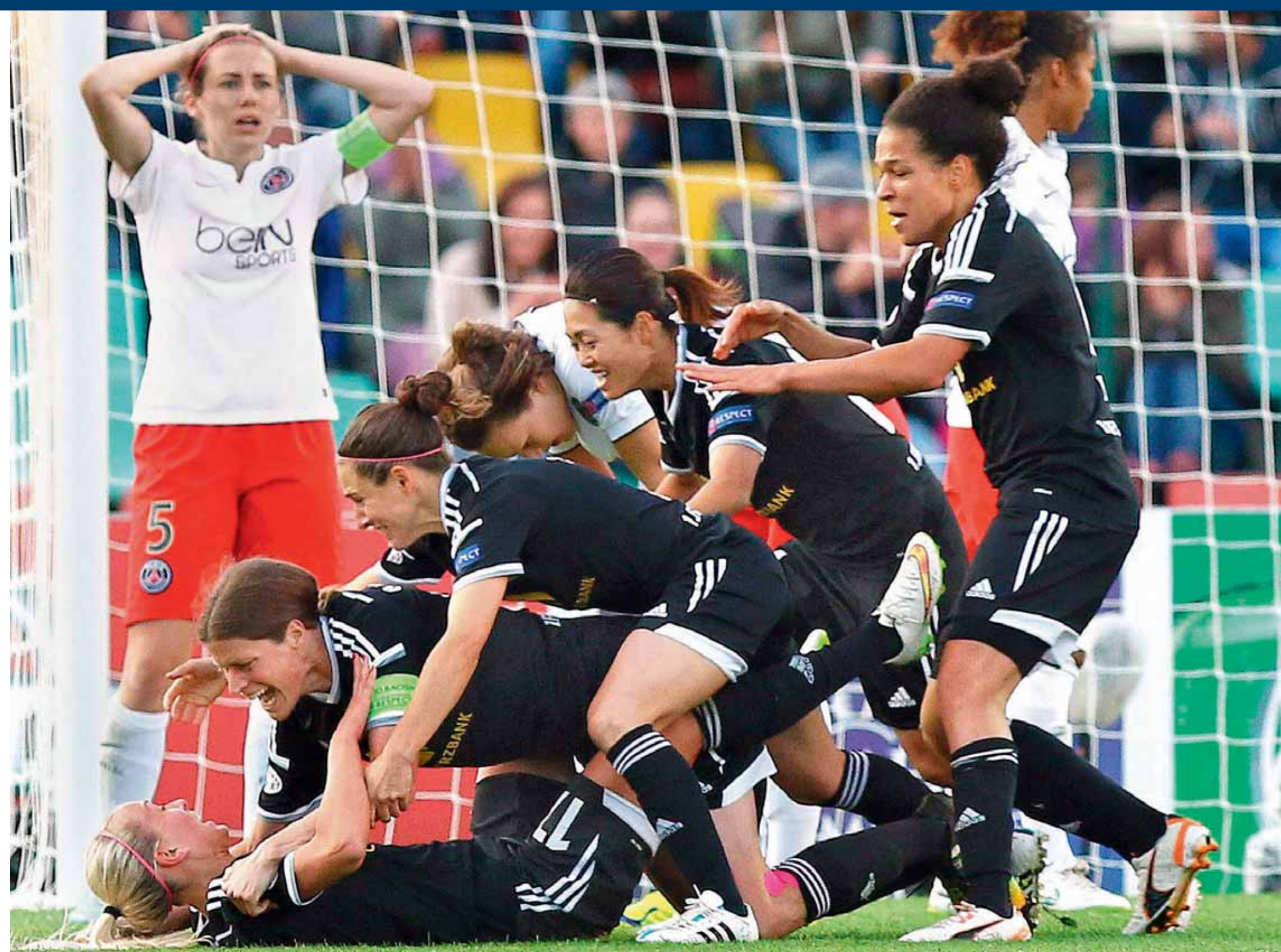
1974 ist ein besonderes Jahr im deutschen Vereinsfußball: Bayern München holt erstmals den Pokal der Landesmeister, Magdeburg gelingt im Pokalsieger-Wettbewerb die Sensation: Der DDR-Verein siegt im Finale gegen den AC Mailand mit 2:0.



Spieler des FC Schalke 04 nach dem UEFA-Pokal-Sieg gegen Inter Mailand am 21.5.1997. © imago/Horstmüller

4 | Doppelte Freude

Im Jahr 1997 gewinnen zwei Vereine aus dem Ruhrgebiet innerhalb von einer Woche zwei europäische Pokale. Schalke 04 aus Gelsenkirchen triumphiert im UEFA-Pokal, Borussia Dortmund holt den Titel in der Champions League.



Jubel der Spielerinnen des 1. FFC Frankfurt nach dem 2:1 im Finale der UEFA Women's Champions League am 14.05.2015 gegen Paris St. Germain. © imago/Eibner

1 | Seriensiegerinnen

Der 1. FFC Frankfurt gewinnt die Women's Champions League erstmals im Jahr 2002, erneut 2006 in einem deutschen Finale gegen Turbine Potsdam, sowie auch 2008 und zuletzt 2015. 2002 holen sie gleichzeitig noch Meisterschaft und Pokal.



Wolfsburger Jubel nach dem 4:3 im Finale der UEFA Women's Champions League 2014 gegen den schwedischen Verein Tyresö FF im Lissaboner Estádio do Restelo. © imago/AFLSPORT

3 | Titelverteidigerinnen

Der VfL Wolfsburg ist ein Top-Verein der Frauen-Bundesliga. Er triumphiert 2013 und 2014 in der Champions League und holt 2014 nach dem 1. FFC Frankfurt zudem das „Triple“ aus Meisterschaft, DFB-Pokal und europäischem Titel.



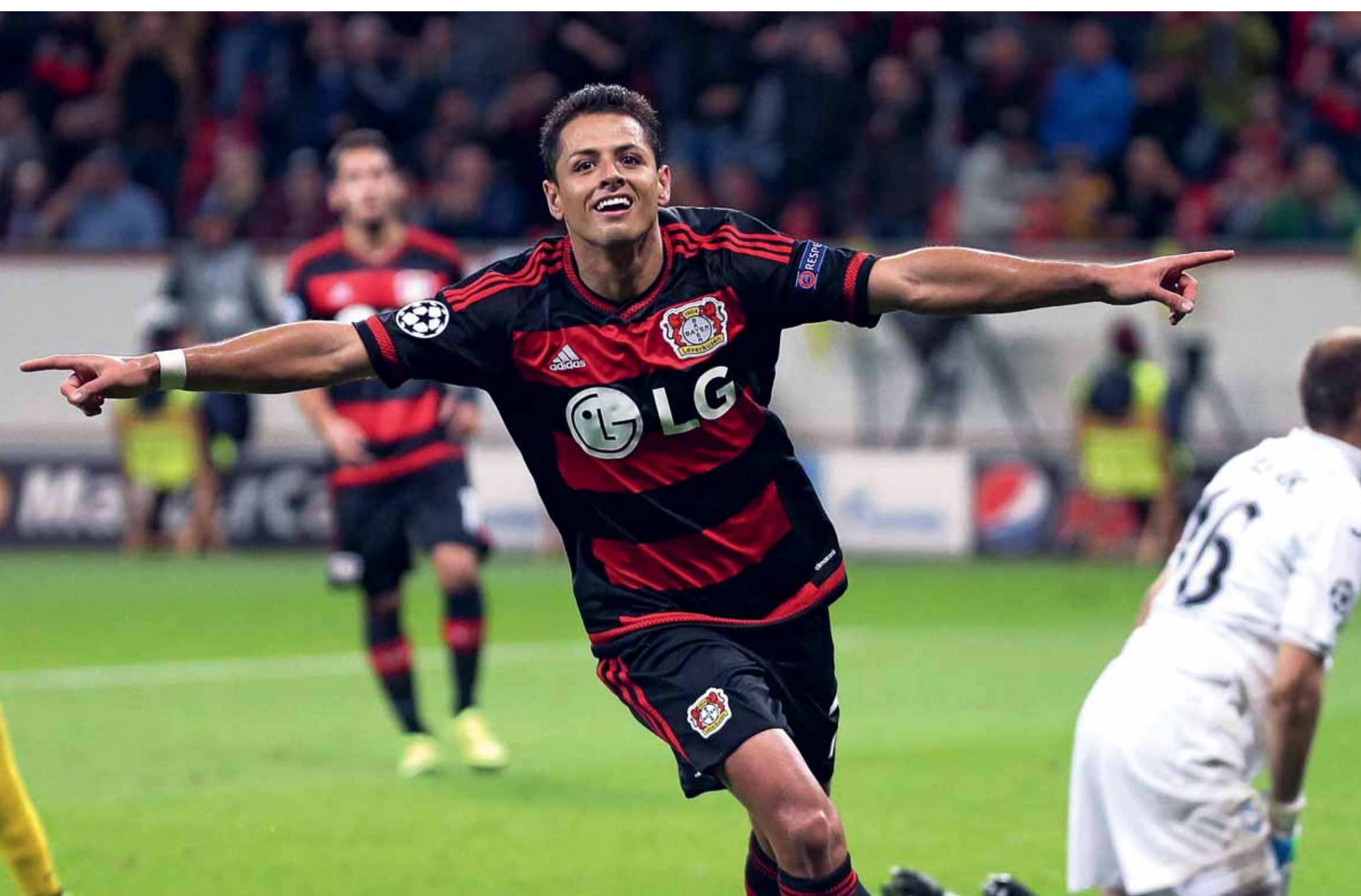
Arjen Robben (FC Bayern München), späterer Siegtorschütze zum 2:1, dringt in den Strafraum der Dortmunder ein, 25.05.2013. © imago/Camera 4

5 | Deutsches Duell in der Königsklasse

2013 stehen zwei deutsche Clubs im Champions-League-Finale, bei dem Bayern München gegen Borussia Dortmund 2:1 gewinnt. Das packende Spiel findet im Londoner Wembley-Stadion statt. Der Siegtreffer der Bayern fällt erst in der 89. Minute.

Bundesliga international

Die Fußball-Bundesliga der Männer wird 1963 gegründet, die eingleisige Bundesliga der Frauen besteht seit 1997. Der Kampf um die Meisterschaft und gegen den Abstieg bewegt Woche für Woche Millionen von Fußballfans. Die Bundesliga ist für Aktive aus dem Ausland attraktiv. Auch zahlreiche Spieler aus den USA, Kanada und Mexiko, den Gastgeber-Ländern der Fußball-Weltmeisterschaft 2026, sind erfolgreich bei verschiedenen Bundesligavereinen tätig.



Chicharito bejubelt sein Tor zum 3:1 gegen Bate Baryssau in der UEFA Champions League, 16.09.2015. © imago/jan Huebner

2 | **Der Edeltechniker** **Javier Hernandez „Chicharito“ (* 1. Juni 1988), Mexiko**

„Die Erbse“ wechselt 2015 von Real Madrid nach Leverkusen und avanciert bei Bayer 04 auf Anhieb zum Publikumsliebbling. Dem agilen Stürmer gelangen in 54 Bundesligaspielen 28 Tore. 2017 geht er für rund 18 Millionen Euro zu West Ham United. Für die Nationalmannschaft Mexikos bestreitet er 109 Spiele und ist mit 52 Treffern deren aktueller Rekordtorschütze.



Christian Pulisic mit dem DFB-Pokal nach dem Sieg gegen Eintracht Frankfurt im Berliner Olympiastadion, 27.05.2017. © imago/jan Huebner

3 | **Der Flügelflitzer** **Christian Pulisic (* 18. September 1998), USA**

Pulisic debütiert 2016 mit erst 17 Jahren in der Bundesliga und holt im Jahr darauf mit Borussia Dortmund den DFB-Pokal. 2019 wechselt er für 64 Millionen Euro zum FC Chelsea, mit dem er 2021 überraschend die Champions League gewinnt. Seit der Saison 2023/2024 spielt Pulisic für den AC Mailand. In den USA wird er mehrfach zum Fußballer des Jahres gewählt.



Steven Cherundolo am Ball im Bundesligaspiel Hertha BSC Berlin – Hannover 96 (2:0), 26.04.2003. © imago/Höhne

1 | **Der Dauerbrenner** **Steven Cherundolo (* 19. Februar 1979), USA**

Der Abwehrspieler wechselt im Januar 1999 zu Hannover 96 und steigt mit dem Verein 2002 in die Erste Bundesliga auf. Bis 2014 kommt er für Hannover auf 302 Partien und ist damit Erstliga-Rekordspieler der Niedersachsen. Für die US-Nationalelf läuft Cherundolo in 87 Spielen auf und nimmt an den WM-Turnieren 2002, 2006 und 2010 teil.



Pável Pardo (l.) und Ricardo Osorio mit der Meisterschale nach dem 2:1 gegen Energie Cottbus nach dem letzten Bundesliga-Spieltag der Saison 2006/07, 19.05.2007. © imago/Sportfoto Rudel

4 | **Der Meistermacher** **Pável Pardo (* 26. Juli 1976), Mexiko**

Pardo kommt gemeinsam mit seinem Landsmann Ricardo Osorio zur Saison 2006/2007 zum VfB Stuttgart in die Bundesliga und gewinnt mit den Schwaben sogleich die Meisterschaft. Gleichzeitig erreicht er mit dem Verein das DFB-Pokalfinale. Nach zweieinhalb Jahren kehrt Pardo in seine Heimat zurück, für die er von 1996 bis 2009 148 Länderspiele absolviert.



Alphonso Davies im Bundesligaspiel Borussia Dortmund – FC Bayern München, 08.10.2022. © imago/Elbner

5 | **Das Ausnahmetalent** **Alphonso Davies (* 2. November 2000), Kanada**

Vor seinem Wechsel nach Deutschland zum FC Bayern München gilt Davies als Nachwuchsspieler der Vancouver Whitecaps bei Fußball-Experten als größtes Talent im Weltfußball. Anfang 2019 kommt er erstmals in der Bundesliga zum Einsatz und gewinnt am Saisonende mit den Münchenern das „Double“. Mit 16 feiert Davies sein Debüt im kanadischen Nationalteam.

Deutsche Bundesliga-Spielerinnen und -Spieler als Exportschlager

Seit den 1970er-Jahren finden Fußball-Stars aus Deutschland regelmäßig den Weg in die nordamerikanischen Profiligen. In der Regel verfügen sie über große Bundesligaerfahrung und blicken auf Einsätze in der Nationalmannschaft zurück. Für viele bedeutet der Wechsel über den atlantischen Ozean eine letzte große Herausforderung vor ihrem Karriereende. Gemeinsam mit früheren Top-Stars aus Europa und Südamerika steigern sie maßgeblich das Renommee der heimischen Vereine.



Nadine Angerer beim Aufwärmen vor dem Spiel der Portland Thorns gegen die Boston Breakers, 10.08.2014. © imago/icon Sportswire

2 | **Die Torfrau-Ikone** **Nadine Angerer (* 10. November 1978)**

Weltmeisterin 2003 und 2007, fünffache Europameisterin, Europas Fußballerin und Weltfußballerin des Jahres 2013: Angerer ist eine der erfolgreichsten Spielerinnen weltweit. Die 146-malige Nationalspielerin wechselt 2014 in die USA und steht dort für die Portland Thorns zwischen den Pfosten. Mit ihrem Team erreicht sie 2014 das NWSL-Halbfinale. Im August 2015 beendet Angerer ihre einzigartige Karriere. 2015 bis 2023 fungiert sie für Portland als Torwarttrainerin.



Bastian Schweinsteiger im Dress von Chicago Fire beim MLS-Spiel gegen New England Revolution (2:1), 17.06.2017. © imago/ZUMA Press Wire

3 | **Der Anführer** **Bastian Schweinsteiger (* 1. August 1984)**

Der großer Leader des deutschen Weltmeisterteams von 2014 spielt in der Bundesliga ausschließlich für Bayern München. 2015 wechselt er zu Manchester United in die Premier League und im Jahr 2017 in die Major League Soccer zu Chicago Fire. Dort vollzieht der Mittelfeldstratege einen Positionswechsel und agiert bis zum Karriereende 2019 als Innenverteidiger.



Franz Beckenbauer bei einem Spiel von Cosmos New York im heimischen Giants Stadium, 01.05.1978. © imago/WERK

1 | **Der „Kaiser“** **Franz Beckenbauer (* 11. September 1945 – † 7. Januar 2024)**

Als deutscher Rekord-Nationalspieler mit 103 Länderspielen wechselt Beckenbauer 1977 in die USA zu Cosmos New York. Dort trifft er auf andere Stars wie Pelé und Carlos Alberto. Gemeinsam gewinnen sie die US-Meisterschaft der NASL. Beckenbauer kann den Titel noch zwei weitere Male erringen, ehe er 1980 in die Bundesliga zum Hamburger SV zurückkehrt.



Marco Reus im MLS-Spiel seiner Los Angeles Galaxy gegen San José Earthquakes (0:1), 28.05.2025. © imago/ZUMA Press Wire

4 | **Der Fan-Liebling** **Marco Reus (* 31. Mai 1989)**

Reus sorgt zunächst bei Borussia Mönchengladbach für Furore, ehe er 2012 in seine Dortmunder Heimat zum BVB zurückkehrt und sich dort in elf Jahren zu einer Vereinskone entwickelt. Eine Verletzung verhindert seine Teilnahme an der WM 2014. 2024 wechselt der 48-malige Nationalspieler in die USA und wird mit LA Galaxy erstmals in seiner Karriere Meister.



Thomas Müller bejubelt sein Tor zum 3:2 der Vancouver Whitecaps gegen St. Louis City FC, 23.08.2025. © imago/ZUMA Press Wire

5 | **Der Titelsammler** **Thomas Müller (* 13. September 1989)**

Müller gehört zu Deutschlands erfolgreichsten Fußballern. Mit Bayern München gewinnt er insgesamt 27 nationale Titel sowie je zweimal die Champions League und die Club-WM. Der 131-malige Nationalspieler und Weltmeister von 2014 verstärkt seit August 2025 das Team der Vancouver Whitecaps, mit denen er wenige Monate später ins MLS-Finale einzieht.

Bedingungslose Unterstützung: Fankultur in Deutschland

Der deutsche Fußball erlebt seit Jahren einen Zuschauerboom. So besuchen die Spiele der Bundesliga-Saison 2022/2023 mehr als 13 Mio. Menschen, im Durchschnitt 43.000 pro Partie. Die Fans geben dem Fußball ein Gesicht und eine Identität. Bayern München beispielsweise hat weltweit 4.400 Fanclubs. Die Anhänger sehen sich nicht nur als passive Zuschauer: Mit Ritualen wie dem Einüben von Fan-Choreografien tragen sie aktiv zum stimmungsvollen Stadionerlebnis bei. Zudem gibt es politische Aktionen wie etwa gegen Rassismus,

die für eine vielfältige und engagierte Fankultur stehen. Gelegentlich kommt es aber zu gewalttätigen Übergriffen, wobei der Fußball als Bühne für Aggression missbraucht wird. Die Beziehungen zwischen Verband, Vereinen und Fans sind zuweilen von unterschiedlichen Interessen bestimmt. Schwierige Themen sind besonders die Kommerzialisierung, Ticketpreise und die Einschränkung von Fanaktionen. Die Ultras sind eine einflussreichste Fanbewegung, die wegen mitunter verbotener Aktionen umstritten ist.



Spieler von Borussia Dortmund lassen sich nach dem Heimsieg über Schalke 04 am 26.11.2011 von den Fans der Südtribüne feiern. © Imago/Sven Simon



Transparent von Fans des FC St. Pauli bei einem Zweitligaspiel der Saison 2013/14 im Millerntorstadion. © Imago/Oliver Ruhmke

Für Toleranz – gegen Gewalt und Ausgrenzung

2 | Fußballfans in Aktion

Trotz zunehmender Akzeptanz in der deutschen Gesellschaft sind gleichgeschlechtliche Beziehungen im Fußball oft tabu. Die Furcht vor Diskriminierung und Beschimpfung im Stadion betrifft in besonderer Weise die männlichen Fußballer. Viele Initiativen setzen sich für mehr Toleranz ein. Anhänger von TeBe Berlin und das Projekt „Soccer Sound“ zeigen in Stadien Symbole gegen Intoleranz und Ausgrenzung. Ultra-Gruppen unterstützen deutschlandweit diese Aktion.



Christian Fiel von Dynamo Dresden im Zweitliga-Spiel gegen Hansa Rostock, 24.7.2011. © Imago/Karina Hessland



Gewinnerinnen des Fair-Play-Preises des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen bei der Talentsichtung für die Westfalenauswahl, 2022. © FLVW

3 | Engagement der Verbände

Ob im Stadion, auf dem Sportplatz oder auf der Wiese: Teamgeist und Respekt sind beim Fußballspielen wichtig. Der Deutsche Fußball-Bund und seine Landesverbände fördern deshalb das Fair Play in allen Bereichen des Sports. 2015 wird die Aktion „Fair ist mehr“ ins Leben gerufen, die Gewalt auf und neben dem Fußballplatz stoppen soll. Im Rahmen der Initiative gibt es eine Fair Play-Jugendliga und Ehrungen für vorbildliches Verhalten auf dem Spielfeld.



Gemeinsame Choreografie von Flüchtlingen und Fans von Greuther Fürth beim Heimspiel gegen Braunschweig, 4.4.2015. © spvgg-fuerth.com

1 | Initiativen gegen Rassismus

Auch in deutschen Stadien ist Rassismus zu beobachten. Einzelne Gruppen äußern auf primitive Art ihren Fremdenhass, manchmal werden Spieler wegen ihrer Hautfarbe diskriminiert. Viele Vereine setzen ein Zeichen gegen diese Tendenzen. So tragen im Juli 2011 die Spieler von Dynamo Dresden schwarz-weiße Heim-Trikots als Einsatz für mehr Toleranz. Mit dem klaren Bekenntnis „Love Dynamo – Hate Racism“ wenden sie sich gegen den Rassismus im eigenen Fanblock.

4 | Fanprojekte

Die 1993 gegründete Koordinationsstelle für Fanprojekte KOS wird von der Bundesregierung und vom DFB finanziert. Sie unterstützt sozialpädagogische Programme im Fußball, die eine Brücke zwischen Fußball und Gesellschaft schlagen. Derzeit werden an 70 Standorten 71 Faninitiativen begleitet. Ein Fanprojekt des Zweitligisten SpVgg Greuther Fürth fördert zum Beispiel die Integration von Flüchtlingen über gemeinsame Stadionbesuche oder Koch- und Infoabende.

Mehr als ein 1:0: Soziale Verantwortung des Fußballs

Fußball ist mehr als ein Wettstreit um Tore und Punkte. Das Spiel fördert gegenseitige Toleranz und Verständigung. Zahlreiche Personen, Initiativen, Vereine und Institutionen engagieren sich in vielfältiger Weise neben dem Fußballplatz. Besonders werden Projekte gegen Diskriminierung unterstützt. Auch der DFB stellt sich seiner sozialen Verantwortung. Beispielsweise gründet er 1977 die Sepp-Herberger-Stiftung, die den Namen des Weltmeistertrainers von 1954 trägt.

Sie dient der Entwicklung und Förderung des Fußballsports, vor allem unter sozialen und karitativen Gesichtspunkten. Aufgrund seiner Eindrücke im Umfeld der WM 1986 in Mexiko startet DFB-Ehrenpräsident Egidius Braun die „Mexico-Hilfe“. Sie setzt sich für Kinder ein, die in großer Not leben, und begründet das soziale DFB-Engagement im Ausland. Aus ihr geht 2001 die DFB-Stiftung Egidius-Braun hervor, die vielfältige karitative Aktionen initiiert und begleitet.



Der langjährige Nationalspieler Lukas Podolski, Botschafter der Sepp-Herberger-Stiftung, beim Training mit jugendlichen Strafgefangenen, 2009. © Carsten Kobow

Gesellschaftliche Initiativen



Ex-Nationalspieler Thomas Hitzlsperger als Festredner bei der Verleihung des Julius Hirsch Preises 2015. © imago/Hübner

1 | Erinnerung an die Verfolgung der Juden

Seit dem Jahr 2005 vergibt die DFB-Kulturstiftung unter dem Motto „Nie wieder!“ den Julius Hirsch Preis. Er trägt den Namen des deutsch-jüdischen Nationalspielers, der 1943 im Konzentrationslager Auschwitz ermordet wird. Der Preis gedenkt der Opfer des Nazi-Regimes und erinnert an die systematische Verfolgung der Juden im Fußball. Die Auszeichnung erhalten Personen, Initiativen und Vereine, die sich gegen Diskriminierung und Antisemitismus einsetzen.



Die Weltmeister 2014 mit ausländischen Wurzeln Mesut Özil, Jérôme Boateng, Sami Khedira und Shkodran Mustafi mit Mannschaftskollege Mario Götze beim Training, 2018. © Imago/MIS

2 | Nationalmannschaft als Beispiel für gelungene Integration

Viele Aktive in den Nationalteams haben ausländische Wurzeln und auch dadurch eine gesellschaftliche Vorbildfunktion. Antonio Rüdigers Mutter flieht etwa vor dem Bürgerkrieg aus Sierra Leone, Jamal Musiala hat nigerianische Vorfahren. Fatmire Alushi, Weltmeisterin 2007, stammt aus dem Kosovo und flüchtet als Kind mit der Familie 1992 nach Deutschland, Europameisterin Célia Šasić, Tochter einer Kamerunerin, ist heute DFB-Vizepräsidentin für Diversität und Vielfalt.



Thomas Müller mit Teilnehmern an einem Trainingscamp des FC Bayern München für Flüchtlinge, 2015. © Imago/Lackovic

3 | Hilfe für Geflüchtete

In Deutschland gibt es unterschiedliche Fußball-Projekte, die geflüchtete Menschen aus Krisengebieten unterstützen. Sie organisieren Turniere auf dem Gelände der Unterkünfte, begleiten die Vertriebenen bei ihrem Deutschunterricht, sammeln für sie Kleidung oder laden zum Training ein. Auch Bundesliga-Vereine engagieren sich für Geflohene. Bayern München spendet den Erlös eines Freundschaftsspiels und veranstaltet 2015 ein Trainingscamp für Flüchtlinge.



Steffi Jones beim Deutschen Down-Sportlerfestival in Frankfurt/M., 2009. © imago/Martin Winter

4 | Engagement für einen guten Zweck

Zahlreiche bekannte Fußballspielerinnen und Fußballspieler engagieren sich für soziale Einrichtungen und Initiativen. Die Ex-Nationalspielerin Steffi Jones, Präsidentin des OK der WM 2011 in Deutschland und frühere Bundestrainerin, setzt sich gegen den Rassismus in der Gesellschaft ein und unterstützt eine Initiative für Frankfurter Obdachlose. Sie fungiert als Schirmherrin der Stiftung Kinderhospiz oder macht öffentlich auf das Thema Kinderarmut aufmerksam.